

Schrägung sitzt, an deren untern Fläche der Rest einer Schraube sich zeigt. Hierin dürften wir in Uebereinstimmung mit dem Charakter und der Technik des Figürchens selber den Anhaltspunkt haben, daß wir es mit einer Arbeit aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts zu thun haben.

Zur Deutung des Bildwerkes wollen wir darauf hinweisen, daß unter Kaiser Diocletian ein in höheren Würden stehender Kriegsmann Georg des Martertodes gestorben ist. In der Folgezeit und namentlich im Mittelalter erscheint St. Georg wie ein „irdischer Michael“, der den Drachen tödtet und die Jungfrau d. i. die Braut des Herrn (die Kirche) befreit (vgl. Menzel, Sym-

bolik Bd. I); der Lindwurm gilt dann als Symbol des Satans und alles Christusfeindlichen und Bösen. Auch ist die befreite Jungfrau das Sinnbild einer bekehrten Stadt wie z. B. Rom (vgl. Kreuzer, Der christl. Kirchenbau und seine Geschichte, Symbolik und Bildneri).

Ueber den Ort seines Ursprungs schweigt sich das Figürchen St. Georg aus und können wir seine Zunge nicht lösen. Es dürfte aber mit jenen kunstvollen Erzeugnissen der Schmiedeschneidekunst, wie wir sie an Thürklopfern, Beschlägen und Thürhaken der beginnenden Renaissance finden, einige Verwandtschaft haben.

